

Mellingen: Monika Tiefenauer und Rita Seiler-Pedrini haben ihren Traum vom eigenen «Kafi» mit Laden in die Tat umgesetzt

# Ins Abenteuer gestürzt und nichts bereut

«Die ersten drei Monate waren der Wahnsinn», blickt Rita Seiler auf ihr erstes Jahr als Selbstständige zurück. Gemeinsam mit Monika Tiefenauer hat sie ihren Traum vom eigenen «Kafi» mit Laden in die Tat umgesetzt. Die beiden Frauen erzählen aus ihrem ersten Jahr in der beruflichen Selbstständigkeit.

Wovon andere ein Leben lang träumen, haben Monika Tiefenauer und Rita Seiler-Pedrini in die Tat umgesetzt. Vor etwas mehr als einem Jahr haben sie an der Bahnhofstrasse in Mellingen ihr eigenes Café mit Namen «fundus 47» eröffnet. Kennengelernt haben sich die beiden Frauen durch ihre Kinder. «Unsere Kinder besuchten den selben Verein und so sahen wir uns regelmässig», erzählt Rita Seiler-Pedrini. Sie lernten sich besser kennen und «wir entdeckten, dass wir gleich ticken», ergänzt Monika Tiefenauer. Beide haben eine grosse Leidenschaft für Kreativität, für Farben und Gestaltung. «Wir haben damit begonnen, aussergewöhnliche Dinge zu sammeln. Und das über

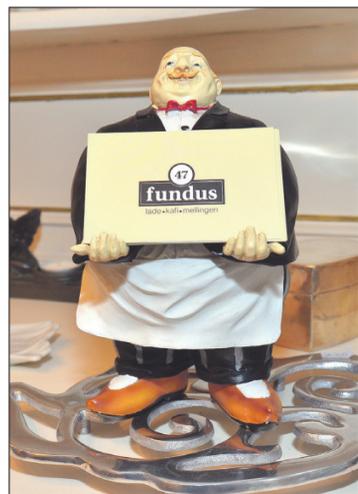


«Wir würden es immer wieder tun», sind sich Monika Tiefenauer (links) und Rita Seiler-Pedrini einig. Sie haben den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und dabei ganz viel gewonnen. Fotos: nu

Jahre hinweg», erzählt Seiler-Pedrini. Und schon bald waren sich die beiden Frauen einig, dass sie irgendwann etwas daraus machen würden. «Was und wo genau, das wussten wir damals noch nicht», ergänzt Tiefenauer. Letztes Jahr war es nun so weit. Aus ihren Kindern wurden selbstständige junge Erwachsene und die Mütter hatten wieder genügend Zeit für sich und ihre Ideen. Jetzt oder nie, sagten sie sich und machten sich auf die Suche nach einem geeigneten Ladenlokal. An der Bahnhofstrasse in Mellingen wurden sie fündig. «Als ich den Raum zum ersten Mal betrat, bekam ich gleich Herzklopfen», erzählt Rita Seiler-Pedrini begeistert. Sie sei hin und weg gewesen, ergänzt sie und fügt lachend an: «Das war ich aber auch beim anderen Ladenlokal, das wir einige Tage zuvor besichtigten.» Hier ergänzt sich das Team vorbildlich. Während Seiler-Pedrini sich begeistert in das Abenteuer stürzt, hinterfragt Monika Tiefenauer und überdenkt die Sache lieber zweimal. «Wir ergänzen uns. Ich ziehe stets vorwärts, während Monika eher mal stoppt und nochmals darüber diskutieren will», charakterisiert Seiler-Pedrini ihre Geschäftspartnerin.



Viele kleine Dinge ...



... gibt es im Fundus zu entdecken ...



... sogar Handtaschen.

### Zwei Frauen, eine Idee

Die Räume an der Bahnhofstrasse 47 begeisterte beide Frauen gleichermaßen. Gleichtags schmiedeten die beiden Dättwilerinnen Pläne, wie sie sie einrichten würden. Und am Tag danach kündigte Seiler-Pedrini ihren Job als Medizinische Praxisangestellte. Und auch Monika Tiefenauer gab ihren Job im Stationssekretariat im Kantonsspital Baden auf. Voller Motivation und Enthusiasmus stürzten sie sich in ihr Projekt. Dabei kamen ihnen wieder ihre unterschiedlichen Naturelle zugute. Während Monika Tiefenauer genau auflistete, was organisiert und gekauft werden musste, stürzte sich Rita Seiler-Pedrini kopfüber ins Abenteuer.

### Wenn aus der besten Freundin die Geschäftspartnerin wird

Einfach sei es nicht, mit der besten Freundin ein Geschäft zu führen. Das gestehen die beiden ein. Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, sind sie sich einig, seien die Grundlage. Genau wie in einer Partnerschaft auch, müsse man ehrlich sein und «auch mal aufs Maul hocken», kommentiert Seiler-Pedrini lachend. Gelernt haben sie in diesem ersten Jahr ihrer Selbstständig-

keit vieles. «Anfangs waren wir jeden Tag zusammen hier», erzählt Monika Tiefenauer. Im Laufe der Zeit hätten sie dann aber einen eigenen Rhythmus entwickelt. Jetzt arbeiten sie meist alleine im Café. «Das brauchte seine Zeit, bis wir merkten, was es braucht», kommentiert Seiler-Pedrini. Und es brauchte auch seine Zeit, bis beide Frauen die Gewissheit hatten, dass es auch ohne sie ganz gut geht.

### Immer wieder neu erfunden

Die ersten drei Monate seien wahnsinnig gut gelaufen, ziehen die Frauen Bilanz. Viele Freunde und Bekannte hätten sie besucht und für sie Werbung gemacht. Das berühmt-berüchtigte Januarloch machte dann aber auch vor dem «fundus 47» nicht halt. Diese erste Durststrecke brachte das Duo ein erstes Mal ins Grübeln. «Machen wir alles richtig?», hätten sie sich gefragt und vieles nochmals neu überdacht. Das Innehalten brachte sie auf neue Ideen. Im März luden sie zum Kleidertausch. Das brachte nicht nur neue Gäste ins «Kafi», sondern sorgte auch für frischen Wind. Und gemeinsam mit den ersten warmen Frühlingstagen kamen auch die Gäste wieder zahlreicher.

«Wir hinterfragen uns und unser Tun ständig», erzählt Tiefenauer. Die Idee, täglich ein warmes Menü anzubieten, verwarfen sie. Jetzt servieren sie montags und donnerstags ein Menü. Am Mittwochnachmittag trifft man sich zu Kaffee und Kuchen. Die

Öffnungszeiten haben sie ebenfalls ihrer Kundschaft angepasst. Montags ist neuerdings auch offen und auch jeden Samstag. Und täglich servieren sie Kuchen aus eigener Produktion. Und beinahe täglich hören sie diesen Satz: «Ich bin nun schon so oft hier vorbeigefahren. Nun wollte ich mal sehen, wie das von innen aussieht.» Es gibt Gäste, welche die Lage des «Kafis» bemängelten. Die beiden Frauen finden sie hingegen ideal, «und genügend Parkplätze hat es auch», ergänzt Tiefenauer. Einzig im Sommer sei es schade, dass man nicht draussen sitzen könne. Der Durchgangsverkehr hält viele davon ab, es sich draussen gemütlich zu machen. Dafür können man die Möbel, die man erstanden

habe, einfach abtransportieren, streichen die beiden einen weiteren Vorzug heraus. Dass man im «fundus 47» nicht nur Kaffee bekommt, sondern immer wieder Trouvaillen von früher, gestern oder heute findet, hat sich mittlerweile herumgesprochen. Viele Gäste kommen regelmässig, um zu sehen, was die beiden Frauen wieder Neues ergattert haben. Um die Frauen und Männer bei Laune zu halten, lassen sie sich immer wieder was einfallen. Im Januar, so verraten sie, wird es eine Lesung mit SuzAna Senn-Benes sein. Sie machen weiter, das steht für das Duo ausser Frage, schliesslich bereite ihnen die Arbeit jeden Tag viel Freude.

Nathalie Wolgensinger



Den Kaffee serviert das Duo stilgerecht aus dieser altehrwürdigen Maschine.



«Ein Kafi, wo man alle Einrichtungsgegenstände kaufen kann. Das gibts nicht überall», sind die beiden Inhaberinnen überzeugt.